



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

AKTIONSPLAN INKLUSION NIEDERSACHSEN

für die Jahre 2019 und 2020

in Leichter Sprache



Niedersachsen. Klar.



VORWORT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Menschen mit Behinderungen sollen überall dabei sein können.
Und überall mitmachen können.
Das schwere Wort dafür ist **Inklusion**.

Das Land Niedersachsen hat überlegt:
Was soll Niedersachsen für Menschen mit Behinderungen machen?
Damit sie überall dabei sein können.
Und überall mitmachen können.

Das Land Niedersachsen hat eine Arbeits-Gruppe gemacht.
Dort haben Menschen mit und ohne Behinderungen mitgearbeitet.

Die Arbeits-Gruppe Inklusion hat aufgeschrieben:
Was wollen wir erreichen?
Wie wollen wir das schaffen?

Es gibt bis jetzt 2 Hefte.
Sie heißen **Aktions-Plan 1** und **Aktions-Plan 2**.

Im **Aktions-Plan 1** steht, was das Land Niedersachsen in 2017 und 2018 machen soll.
Das hat Niedersachsen fast alles geschafft.

Vor Ihnen liegt der **Aktions-Plan 2**.
Darin steht, was das Land Niedersachsen in 2019 und 2020 machen soll.

Das Heft ist in Leichter Sprache geschrieben.
Wir hoffen, dass Sie alles gut verstehen.

Haben Sie Fragen?

Dann sagen Sie uns das.
Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Telefon: 0511/120-5884
E-Mail: Aktionsplan.Inklusion@ms.niedersachsen.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Gruß-Worte	6
1 Bewusstseins-Bildung	7
2 Teilhabe	9
3 Kommunikation	11
4 Bildung	13
4.1 Bildung für kleine Kinder	15
4.2 Bildung in der Schule	16
4.3 Was kommt nach der Schule?	17
4.4 Weiter lernen nach der Schule	18
5 Arbeit	19
6 Wohnen	21
7 Mobilität	23
8 Familien	25
9 Gesundheit und Pflege	27
10 Sport und Freizeit	31
11 Kultur	33
12 Medien	35
Impressum: Wer das Heft gemacht hat	36

Rechtlicher Hinweis:

Der Aktionsplan Inklusion 2019/2020 in Leichter Sprache dient ausschließlich der Erläuterung. Er ersetzt nicht den Inhalt des ausführlichen Aktionsplans Inklusion 2019/2020. Er kann deshalb auch nicht als Auslegungshinweis in einem Streitfall herangezogen werden. Er enthält auch nur eine Auswahl an Zielen und Maßnahmen. Die Übersetzung in Leichte Sprache ist aufgrund der Vereinfachung fehleranfällig.

GRUSS-WORTE

VOM MINISTER-PRÄSIDENTEN VON NIEDERSACHSEN

Menschen mit Behinderungen gehören zu unserer Gemeinschaft dazu.
Sie sollen überall dabei sein können.
Und überall mitmachen können.
Wir alle müssen dafür sorgen, dass das geht.
Wir haben schon viel gemacht. Und geschafft.
Danke an alle, die bis jetzt mitgeholfen haben.
Es gibt aber noch viel zu tun.
Lassen Sie uns gemeinsam weiter-machen.



Stephan Weil

VON DER MINISTERIN FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND GLEICH-STELLUNG

„Nichts über uns ohne uns!“ Das ist wichtig für uns.
Wenn wir etwas für Menschen mit Behinderungen machen wollen, dann fragen wir sie.
Sie sagen uns, was sie brauchen.
Sie machen Vorschläge.
Und sie helfen uns bei der Planung.
Das wollen wir auch in Zukunft so machen.
Machen Sie mit! Wir brauchen Sie!



Dr. Carola Reimann

VON DER LANDES-BEAUFTRAGTEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Vor 2 Jahren haben wir den ersten Plan gemacht.
Und aufgeschrieben, was wir für Menschen mit Behinderungen machen wollen.
Das haben wir fast alles geschafft. Gemeinsam!
Menschen mit und ohne Behinderungen.
Jetzt ist der 2. Plan fertig. Darin steht,
was wir in den nächsten 2 Jahren schaffen wollen.
Lassen Sie uns noch mehr zusammenarbeiten.
Und gemeinsam schaffen, was in dem Plan steht.



Petra Wontorra



1

BEWUSSTSEINSBILDUNG

Bewusstseins-Bildung bedeutet:

Die Menschen müssen daran denken:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen?

Was müssen wir tun?

Damit Menschen mit Behinderungen überall dabei sein können.

Und damit sie überall mitmachen können.

Viele Menschen vergessen das oft.

Oder denken nicht daran.

Deshalb wollen wir die Menschen

immer wieder daran erinnern

Das nennt man **Bewusstseins-Bildung**.

Das will Niedersachsen im Bereich Bewusstseins-Bildung machen:

- Viele Beschäftigte in der Landes-Verwaltung sollen lernen:
Was ist Inklusion?
Was bedeutet das für meinen Arbeits-Bereich?
- Alle Veranstaltungen vom Land Niedersachsen sollen **barriere-frei** sein.
Barriere ist ein anderes Wort für Hindernis.
Barriere-frei bedeutet: ohne Hindernisse.
- Die Landes-Regierung macht Informationen über Barriere-Freiheit.
Zum Beispiel über barriere-freies Bauen.
Oder über barriere-freie Veranstaltungen.
Oder über barriere-freie Internet-Seiten, Hefte und Falt-Blätter.
Die Informationen sind für alle.
Für die Beschäftigten vom Land Niedersachsen.
Und für alle anderen Menschen in Niedersachsen.
- Das Land Niedersachsen macht Informationen über Inklusion.
Für alle Menschen in Niedersachsen.
Zum Beispiel eine Internet-Seite über Inklusion in der Schule.
Oder Geschichten über gute Beispiele.
Für die Zeitung. Fürs Radio. Fürs Fernsehen. Und fürs Internet.



2. HANDLUNGSFELD

TEILHABE

Teilhabe bedeutet:

Jeder soll am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen können.

Egal ob er jung oder alt ist.

Egal ob er gesund oder krank ist.

Und egal ob er eine Behinderung hat oder nicht.

Jeder hat das Recht auf Arbeit und Geld verdienen.

Jeder hat das Recht auf Wohnen.

Jeder hat das Recht auf Freizeit.

Die Menschen sollen zur Wahl gehen.

Und mitentscheiden.

Zum Beispiel in der Politik.

Das will Niedersachsen im Bereich Teilhabe machen:

- Mehr Menschen mit Behinderungen sollen leichter bei ehren-amtlichen Arbeiten mitmachen können.
Ehren-amtlich arbeiten bedeutet: freiwillig arbeiten.
Zum Beispiel anderen Menschen helfen.
Für ehren-amtliche Arbeit bekommt man keinen Arbeits-Lohn.
- Menschen mit Behinderungen sollen mehr mitbestimmen.
Und mitentscheiden.
Nicht nur im Bewohner-Beirat. Im Werkstatt-Rat.
Oder im Behinderten-Beirat. Auch in anderen Arbeits-Gruppen.
- Wir wollen Frauen mit Behinderungen besser vor Gewalt schützen.
Damit sie überall hingehen und leben können.
Und keine Angst haben müssen.
- Wir wollen Menschen mit Behinderungen besser unterstützen.
Zum Beispiel Menschen aus anderen Ländern.
Junge Menschen mit Behinderungen. Und alte Menschen.
- Wir wollen Hilfen für Menschen mit bestimmten Behinderungen prüfen.
Zum Beispiel mehr Geld für gehör-lose Menschen.
Diese Menschen können nicht hören.
Oder mehr Geld für taub-blinde Menschen.
Diese Menschen können nicht hören und nicht sehen.



3

3. HANDLUNGSFELD

KOMMUNIKATION

Kommunikation bedeutet:

Menschen reden miteinander.

Sie unterhalten sich.

Sie schreiben sich.

Sie tauschen Informationen aus.

Menschen brauchen Informationen.

Und sie müssen die Informationen verstehen.

Nur dann können sie überall dabei sein.

Und mitmachen.



© Europäisches Logo für einfaches
Lesen: Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter
www.leicht-lesbar.eu

Das will Niedersachsen im Bereich Kommunikation machen:

- Rechtliche Texte sollen **barriere-frei** sein.
Wenn Menschen mit Behinderungen das brauchen.
Damit Menschen die Texte gut verstehen.
Auch Menschen mit verschiedenen Behinderungen.
Zum Beispiel blinde Menschen.
Gehör-lose Menschen.
Oder Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Rechtliche Texte sind zum Beispiel

Gesetze.

Anträge und Bescheide.

Texte vom Gericht.

- Die Landes-Regierung will Hefte und Falt-Blätter
in einfacher oder Leichter Sprache machen.
Wenn Menschen mit Behinderungen das brauchen.
- Die Landes-Regierung will in Leichter Sprache zu ihren Zuhörern sprechen.
Zum Beispiel bei Veranstaltungen.
Wenn Menschen mit Behinderungen da sind.
- Die Reden-Schreiber und die Reden-Schreiberinnen
sollen die Leichte Sprache lernen.
Reden-Schreiber schreiben die Texte für die Politiker und Politikerinnen.



4. HANDLUNGSFELD

BILDUNG

Bildung bedeutet: Lernen, Wissen und Können.

Alle Menschen haben das Recht auf Bildung.

Und alle Menschen sollen die gleichen Möglichkeiten zum Lernen haben.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Bildung ist wichtig.

Für kleine Kinder.

Für Kinder und Jugendliche in der Schule.

Für junge Menschen, die einen Beruf lernen.

Und für Erwachsene, die schon einen Beruf haben.

Das Land Niedersachsen will viel für die Bildung machen.

Für Menschen in jedem Alter.



Lernen ist wichtig.

4.1 BILDUNG FÜR KLEINE KINDER

Kleine Kinder lernen schnell.
Auch beim Spielen.

Kinder mit und ohne Behinderungen
sollen gemeinsam spielen.
Zum Beispiel im Kindergarten.

So lernen sie:
Manche Kinder können bestimmte Sachen nicht so gut.
Oder sie können bestimmte Sachen gar nicht.
Weil sie eine Behinderung haben.

Das ist nicht schlimm.
Kinder mit Behinderungen gehören dazu.
Andere Kinder können diesen Kindern helfen.
Und alle Kinder können zusammen spielen.



Kinder mit und ohne Behinderung
spielen gemeinsam

Das will Niedersachsen im Bereich Bildung für kleine Kinder machen:

- Kinder mit und ohne Behinderungen sollen gemeinsam spielen.
Zum Beispiel im Kindergarten.
- Im Kindergarten soll es Betreuer und Betreuerinnen
für Kinder mit Behinderungen geben.
Wenn die Kinder das brauchen.
- Die Betreuer und Betreuerinnen sollen eine gute Ausbildung haben.
Sie müssen wissen: Was brauchen Kinder mit Behinderungen?
Und wie kann ich diesen Kindern am besten helfen?
- Die Kinder-Gärtner und Kinder-Gärtnerinnen
sollen auch eine gute Ausbildung haben.
Damit sie alle Kinder gut betreuen können.
Auch Kinder mit Behinderungen.
- Es soll besondere Beratungs-Stellen geben.
Für die Eltern. Für die Kindergärten.
Und für andere Einrichtungen,
wo Kinder betreut werden.

4.2 BILDUNG IN DER SCHULE

Kinder mit und ohne Behinderungen sollen gemeinsam lernen.
Das nennt man **inklusive Schule**.

Alle Schulen sollen für Kinder mit Behinderungen offen sein.

Das will Niedersachsen für Schüler und Schülerinnen in der Schule machen:

- Die Landes-Regierung hilft den Schulen.
Die Schulen helfen sich gegenseitig.
- Die Lehrer und Lehrerinnen bekommen eine gute Ausbildung.
Oder eine gute Weiter-Bildung.

Sie sollen lernen:
Wie muss der Unterricht sein?
Damit Kinder mit und ohne Behinderungen
gut zusammen lernen können.

Sie sollen auch lernen:
Was brauchen Kinder mit Behinderungen?
Wie kann ich Kinder mit Behinderungen
in der Schule unterstützen?
Damit sie genauso gut lernen können
wie Kinder ohne Behinderungen.
- Die Schul-Leiter und Schul-Leiterinnen bekommen eine gute Weiter-Bildung.
Damit sie wissen: Was braucht eine inklusive Schule?
- Manche Kinder und Jugendliche mit Behinderungen bekommen
einen Schul-Assistenten oder eine Schul-Assistentin.
Sie helfen Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in der Schule.
Die Schul-Assistenten und Schul-Assistentinnen müssen eine gute Ausbildung haben.
- Es gibt Beratungs-Zentren für inklusive Schulen.
Dort können sich die Schulen melden.
Auch Schüler und Schülerinnen.
Auch ihre Eltern.
Alle bekommen Beratung und Hilfe.

4.3 WAS KOMMT NACH DER SCHULE?

Jugendliche machen nach der Schule eine Berufs-Ausbildung.

Das bedeutet: Sie lernen einen Beruf.

Das ist wichtig.

Damit sie später eine Arbeit finden.

Und Geld verdienen können.

Das will Niedersachsen für Jugendliche nach der Schule machen:

- In den Schul-Klassen vor dem Schul-Abschluss gibt es eine Berufs-Beratung.
Das nennt man **Berufs-Orientierung**.
Die Schüler lernen verschiedene Berufe kennen.
Sie können verschiedene Berufe ausprobieren.
Dann wissen sie später besser:
Welcher Beruf gefällt mir?
Welchen Beruf kann ich machen?
Und welchen Beruf will ich gerne lernen?
- Die Landes-Regierung hat Beratungs-Stellen für die Berufs-Orientierung.
Die Beratungs-Stellen sind für alle Jugendlichen in Niedersachsen da.
- Jugendliche mit Behinderungen sollen leichter einen Ausbildungs-Platz bekommen.
- Alle Jugendlichen können auf eine Berufs-Schule gehen.
Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.



Jugendliche lernen nach der Schule einen Beruf.



Berufs Orientierung:
Jugendliche können verschiedene Berufe ausprobieren

4.4 WEITER LERNEN NACH DER SCHULE

Manche Menschen wollen nach der Schule weiter lernen.

Das können sie an einer Hoch-Schule machen.

Zum Beispiel an der Universität.

Man sagt auch: Die Menschen wollen **studieren**.

Oder: Sie wollen **ein Studium machen**.

Das will Niedersachsen für Studenten und Studentinnen machen:

- Die Hoch-Schulen sollen auch für Menschen mit Behinderungen offen sein.
- Die Hoch-Schulen sollen **barriere-frei** werden.
Das bedeutet: Ohne Hindernisse.
Dann können Menschen mit verschiedenen Behinderungen dort studieren.
- Die Informationen von den Hoch-Schulen sollen barriere-frei sein.
Zum Beispiel die Informationen über die Hoch-Schule.
Über das Studium an der Hoch-Schule.
Und über die verschiedenen Studien-Fächer.

An einer Hoch-Schule kann man verschiedene Sachen studieren.

Zum Beispiel Medizin. Wenn man Arzt werden will.

Oder Jura. Wenn man Rechts-Anwalt werden will.

Das nennt man Studien-Fächer.



Junge Menschen studieren an der Universität.



5

5. HANDLUNGSFELD

ARBEIT

Alle Menschen wollen arbeiten.
Und Geld verdienen.
Damit sie ein gutes Leben haben.

Alle Menschen haben das Recht auf Arbeit.
Alle Menschen dürfen ihren Beruf selbst wählen.
Und alle Menschen dürfen sich aussuchen,
wo sie arbeiten wollen.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Das will Niedersachsen für den Bereich Arbeit machen:

- Menschen mit Behinderungen sollen eine gute Ausbildung bekommen.
Und gute Hilfen.
In der Ausbildungs-Zeit.
Und danach.
- Menschen mit Behinderungen sollen leichter eine Arbeit finden.
Es soll weniger Arbeitslose mit Behinderungen geben.
- Wir wollen die Arbeit-Geber und Arbeit-Geberinnen unterstützen.
Damit sie mehr Menschen mit Behinderungen einstellen.

Es sollen mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden.
- Wir wollen Frauen mit Behinderungen im Arbeits-Leben unterstützen.
- Die Schwer-Behinderten-Vertretungen sollen stärker werden.
Das ist eine Gruppe.
Die Menschen in der Gruppe setzen sich für schwer-behinderte
Kollegen und Kolleginnen ein.



6. HANDLUNGSFELD

WOHNEN

Jeder Mensch braucht ein Zuhause.
Wo er sich wohl fühlt.
Und wo er leben kann.

Alle Menschen dürfen sich ihren Wohn-Ort selbst aussuchen.
Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Und jeder darf selbst entscheiden:
Wie will ich wohnen?
Alleine oder mit anderen zusammen.
Und mit wem will ich wohnen?

Das will Niedersachsen im Bereich Wohnen machen:

- Es sollen mehr Wohnungen für Menschen mit Behinderungen gebaut werden.
Das wollen wir möglich machen.
 - Menschen mit Behinderungen dürfen alleine wohnen.
Wenn sie das wollen.
Auch in einem Wohn-Heim.
Deshalb muss es in Wohn-Heimen auch Einzel-Zimmer geben.
 - Es soll mehr barriere-freie Wohnungen geben.
Das bedeutet: Wohnungen ohne Hindernisse.
Zum Beispiel Wohnungen ohne Stufen für Menschen im Rollstuhl.
 - Die Wohn-Gegend soll inklusiv sein.
Das bedeutet: Menschen mit und ohne Behinderungen sind Nachbarn.
Und machen auch etwas gemeinsam.
Zum Beispiel ein Straßen-Fest.
Oder einen Grill-Abend mit Nachbarn aus der Straße.
Oder aus dem Wohn-Viertel.
- Das Land setzt sich bei den Städten und Gemeinden dafür ein.



7

7. HANDLUNGSFELD

MOBILITÄT

Mobilität bedeutet: Bewegung.

Alle Menschen kommen gut überall hin.

Jeder Mensch muss überall hinkommen.

Egal ob er eine Behinderung hat oder nicht.

Das will Niedersachsen im Bereich Mobilität machen:

- Viele Gebäude von der Landes-Regierung sind schon barriere-frei.
Das bedeutet: Ohne Hindernisse.
Menschen mit Behinderungen kommen überall gut hin.
Wir wollen die Barriere-Freiheit aber noch besser machen.



Aufzug neben der Treppe am Eingang



8. HANDLUNGSFELD FAMILIEN

Alle Menschen haben das Recht auf eine Familie.
Sie sollen sich bei ihrer Familie wohl fühlen.
Und sie sollen sich sicher fühlen.

Das will Niedersachsen im Bereich Familie machen:

- Wir wollen Kinder und Jugendliche besser vor Gewalt in der Familie schützen.

Gewalt in der Familie bedeutet:

Die Kinder werden schlimm behandelt.

Sie werden geschlagen.

Oder sie bekommen nichts zu essen.

Oder ein Familien-Mitglied macht andere schlimme Sachen mit ihnen.

Wir wollen Kinder und Jugendliche besser vor sexuellem Missbrauchs schützen.

Sexueller Missbrauch ist zum Beispiel;

Ein Familien-Mitglied fasst ein Kind in der Unter-Hose an.

Oder an der Brust.

Das Kind will das nicht.

Es hat Angst.

Und sagt nichts.



GESUNDHEIT UND PFLEGE

Alle Menschen haben das Recht
auf eine gute Gesundheits-Versorgung.
Das bedeutet: Sie können zum Arzt gehen.
Sie bekommen die richtige Medizin.
Sie bekommen die richtige Behandlung.
Und sie bekommen die richtige Pflege.
Zum Beispiel im Kranken-Haus.
Im Pflege-Heim.
Oder zu Hause.

Das will Niedersachsen im Bereich Gesundheit und Pflege machen:

- Beschäftigte in Gesundheits-Berufen sollen eine gute Ausbildung bekommen.
Oder eine gute Weiter-Bildung.
Damit sie Menschen mit Behinderungen besser behandeln können.

Beschäftigte in Gesundheits-Berufen sind zum Beispiel:
Ärzte. Kranken-Pfleger. Alten-Pfleger. Therapeuten.
Zum Beispiel für Bewegungs-Therapie. Sprach-Therapie.
Psycho-Therapie.

- Menschen mit Behinderungen sollen mehr mitbestimmen können.
Zum Beispiel welche Behandlung sie wollen.

Die Gesundheits-Versorgung von besonderen Patienten-Gruppen
soll verbessert werden.

Patienten sind Menschen, die zum Arzt gehen.
Und die eine medizinische Behandlung bekommen.

Besondere Patienten-Gruppen sind zum Beispiel:

- Menschen mit Lernschwierigkeiten und mit psychischen Erkrankungen
- Sterbende Menschen mit Behinderungen
- Menschen mit Behinderungen im Kranken-Haus

Diese Patienten brauchen besondere Hilfen.
Und besondere Behandlungs-Möglichkeiten.

Wir wollen die Behandlungs-Möglichkeiten
für diese Patienten-Gruppen verbessern.

Menschen mit Behinderungen sollen bessere Hilfs-Mittel bekommen.
Zum Beispiel technische Hilfs-Mittel.

Wie ein Treppen-Lift im Haus.

Oder andere technische Hilfs-Mittel.

Damit sie so lange wie möglich zu Hause wohnen können.

Forscher sollen gute Techniken erfinden.

Das Land Niedersachsen will die Forscher unterstützen.

Mehr Menschen mit Behinderungen sollen das persönliche Budget bekommen.

Persönliches Budget ist ein anderes Wort für: persönliches Geld

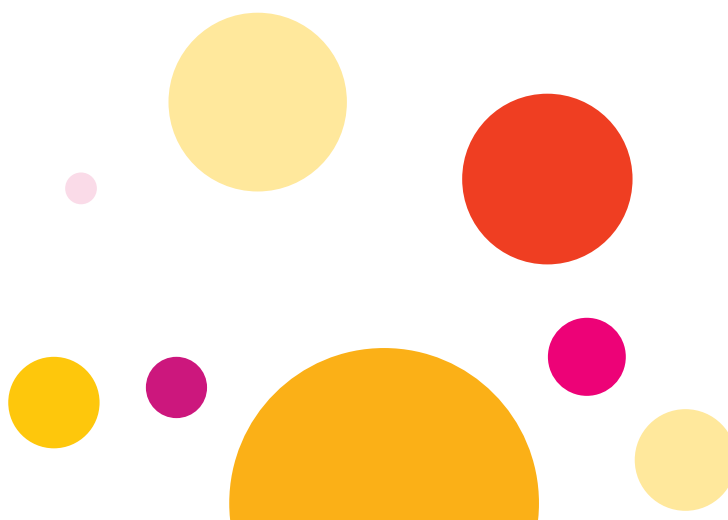
Menschen mit Behinderungen können selbst bestimmen:

Welche Hilfen brauche ich?

Und welche Hilfen will ich?

Die Hilfen können sie selbst bestellen.

Und mit dem persönlichen Geld bezahlen.





Eine geh-behinderte Frau fährt mit dem Treppen-Lift nach oben.



10

10. HANDLUNGSFELD

SPORT UND FREIZEIT

Freizeit gehört zum Leben dazu.

Alle Menschen sollen gute Freizeit-Möglichkeiten haben.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Freizeit-Möglichkeiten sind zum Beispiel:

- Sport
- Feste und Veranstaltungen
- Urlaub, Reisen und Ferien-Angebote
Zum Beispiel Besuche in Natur-Parks.
Oder Stadt-Führungen.
Oder Hotels, Ferien-Wohnungen
und Zelt-Plätze.

Das will Niedersachsen im Bereich Sport und Freizeit machen:

- Es soll mehr und bessere Freizeit-Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen geben.
- Es gibt sehr viele Freizeit-Möglichkeiten in Niedersachsen.
Viele sind schon barriere-frei.
Das bedeutet: Ohne Hindernisse.
Menschen mit Behinderungen können die Freizeit-Möglichkeiten gut nutzen.
Es soll noch mehr barriere-freie Freizeit-Möglichkeiten geben.
Zum Beispiel barriere-freie Natur-Parks.
- Es soll mehr inklusive Freizeit-Möglichkeiten geben.
Zum Beispiel Feste und Veranstaltungen.
Oder Sport-Gruppen.
Oder Wanderungen und Stadt-Führungen.

Inklusiv bedeutet: Menschen mit und ohne Behinderungen können mitmachen.

- Es soll mehr Sport-Angebote für Kinder mit und ohne Behinderungen geben.
Zum Beispiel in der Schule.
Oder im Sport-Verein.



11

11. HANDLUNGSFELD

KULTUR

Kultur ist alles, was Menschen gemacht haben.
Und was Menschen erfunden haben.

Kultur ist auch, wie Menschen zusammen leben.

Zur Kultur gehören zum Beispiel:

Musik und Kunst

Filme und Theater

Museen und Ausstellungen

Alle Menschen können Kultur-Angebote nutzen.

Zum Beispiel ins Kino gehen.

Oder ein Konzert besuchen.

Oder ins Museum gehen.

Alle Menschen können auch selber Kultur machen.

Zum Beispiel Musik machen.

Oder Bilder malen.

Oder bei einem Theater-Stück mitmachen.

Das will Niedersachsen im Bereich Kultur machen:

Viele Kultur-Angebote sind schon barriere-frei.

Das bedeutet: Ohne Hindernisse.

Menschen mit Behinderungen können die Kultur-Angebote gut nutzen.

- Wir wollen **alle** Kultur-Angebote der Landes-Regierung barriere-frei machen.
Damit Menschen mit verschiedenen Behinderungen
die Kultur-Angebote nutzen können.
- Wir wollen mehr **inklusive Kultur-Angebote** machen.

Inklusiv bedeutet:

Menschen mit und ohne Behinderungen machen gemeinsam Kultur.

Zum Beispiel:

Sie machen gemeinsam Musik.

Sie spielen gemeinsam Theater.

Oder sie machen eine gemeinsame Bilder-Ausstellung.



12

12. HANDLUNGSFELD MEDIEN

Menschen brauchen Informationen.

Die Informationen müssen zu den Menschen kommen.

Dafür braucht man **Medien**.

- Medien sind zum Beispiel:
- Zeitungen und Zeitschriften
- Bücher, Falt-Blätter und Broschüren
- Filme, Radio und Fernsehen
- CDs und DVDs
- Computer und Internet

Die Menschen müssen die Medien auch benutzen können.

Und sie müssen die Informationen verstehen.

Das ist wichtig!

Das will Niedersachsen im Bereich Medien machen:

- Die Internet-Seiten von der Landes-Regierung sollen **barriere-frei** sein.
Das bedeutet: Alle Menschen können die Internet-Seiten benutzen.
Und die Informationen auf den Internet-Seiten verstehen.
Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Blinde Menschen können die Informationen verstehen.

Sie bekommen zum Beispiel Informationen zum Hören.

Gehörlose Menschen können die Informationen verstehen.

Sie können Informationen in Gebärden-Sprache sehen oder lesen.

Gebärden-Sprache ist eine Zeichen-Sprache für gehörlose Menschen.

- Die Menschen sollen schon bei der Ausbildung lernen:
Medien müssen barriere-frei sein.
Wie geht das?
Was muss man dafür machen?

- Alle Menschen sollen wissen:

Was ist Inklusion?

Was ist Barriere-Freiheit?

Warum brauchen wir das?

Und warum ist das wichtig?

Deshalb muss es viel mehr Informationen
über Inklusion und Barriere-Freiheit geben.

Zum Beispiel im Radio und im Fernsehen.

In Zeitungen und Zeitschriften.

Und im Internet.

Die Menschen brauchen diese Informationen.

Mit den Medien kommen diese Informationen zu den Menschen.



IMPRESSUM: WER DAS HEFT GEMACHT HAT

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Hannah-Arendt-Platz 2
30159 Hannover

2019

www.ms.niedersachsen.de

Der Text in Leichter Sprache ist von:

Gabriele Raber

leicht gesagt – Agentur für leichte Sprache
(www.leicht-gesagt.de)

Die Bilder sind von:

S. 7	Django via Getty Images
S. 9	Artistan via Getty Images
S. 11	© Photographee.eu/Shutterstock.com
S. 13	© wavebreakmedia/Shutterstock.com
S. 14	© karelnoppe/Shutterstock.com
S. 15	kali9 via Getty Images
S. 17	nullplus via Getty Images
S. 17	GaryRadler via Getty Images
S. 18	skynesher via Getty Images
S. 19	© Phovoir/Shutterstock.co
S. 21	© XArtProduction/Shutterstock.com
S. 23	© OlegDoroshin/Shutterstock.com
S. 24	Sergey Granev via Getty Images
S. 25	© magda_shutterstock/Shutterstock.com
S. 27	© Chinnapong/Shutterstock.com
S. 30	Andrew_Howe via Getty Images
S. 31	© AndriyShevchuk/Shutterstock.com
S. 33	© a katz/Shutterstock.com
S. 35	© MylImages - Micha/Shutterstock.com

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Hannah-Arendt-Platz 2
30159 Hannover

2019

www.ms.niedersachsen.de